



Mit fachkundiger Durchforstung Zukunftsbäume gezielt fördern

Foto: Susanna Teufel



Ing. Sebastian Jungbauer
Tel. 05 0259 24313
sebastian.jungbauer@lk-noe.at

Durchforstung ist der Schlüssel für einen stabilen und wertvollen Bestand. Worauf ist dabei aber zu achten und worin liegen die Unterschiede in der Ausdünnung von Nadel- oder Laubbäumen?

Unter Durchforstung versteht man einen waldbaulichen Pflegeeingriff, bei dem Bäume entnommen werden, um den verbleibenden Bestand zu fördern. Dies stärkt die wirtschaftliche wie auch die ökologische Entwicklung eines Bestandes.

Hauptziel der Durchforstung ist die Förderung besonders vitaler und formschöner Bäume, sogenannter Zukunftsbäume (Z-Bäume). Durch das rechtzeitige Freistellen entwickeln Z-Bäume größere Kronen. Durch die höhere Blatt- bzw. Nadelmasse nimmt die Photosyntheseaktivität des Baumes zu, was zu einem stärkeren Dickenwachstum führt. Obwohl der Gesamtwuchs des Bestandes (Holzzuwachs/ha) nicht zunimmt, steigt der Holz-

und Wertzuwachs bei den jeweiligen Z-Bäumen. Der Zuwachs wird also gezielt auf die Zukunftsbäume gelenkt. Diese zeigen zudem eine verbesserte Vitalität, weil aufgrund der Durchforstung der Konkurrenzdruck sinkt und die Einzelbaumstabilität zunimmt.

In Zukunft investieren

Zukunftsbäume werden durch die Entnahme ihrer Kronenbedräger freigestellt. Unterständige Bäume und der Zwischenbestand bleiben stehen. Sie dienen der Stabilisierung des Bestandes, der Sicherung des Waldinnenklimas und der Beschattung der Z-Baum-Stämme. Die Anzahl der zu entnehmenden Bedräger hängt von der Stärke des Eingriffes ab, wobei beim Nadelholz ein bis drei Bedräger und beim Laubholz meist alle Bedräger entnommen werden.

Der Abstand der Z-Bäume zueinander hängt von der Baumart ab:

- Fichte/Tanne/Kiefer: 6-8 m
- Lärche: 8-10 m
- Douglasie: 10-12 m
- Eiche/Buche/Ahorn: mind. 12 m

Nadelholz: früh, mäßig und oft

Beim Nadelholz (Totasterhalter) gilt das Prinzip: Im jungen Alter beginnen und in kurzen

Intervallen mäßig stark einreifen. Die grüne lebende Krone sollte dabei nie kürzer sein als ein Drittel der Baumlänge.

Wertvolles Laubholz: Q/D-Verfahren

Beim Laubholz (Totastverlierer) nutzt man hingegen die natürliche Astreinigung. Das Q/D-Verfahren besteht aus zwei Phasen: der Q=Qualifizierungsphase und der D=Dimensionierungsphase. Während der Qualifizierungsphase bleibt das Laubholz so lange im dichten Bestand bis die gewünschte astfreien Schaftlänge erreicht ist. Durch den Dichtstand reinigt sich Laubholz (ausgenommen Pappel und Vogelkirsche) von selbst und wirft abgestorbene Äste ab. Die gewünschte astfreie Schaftlänge sollte ungefähr ein Drittel der Endhöhe

des Baumes betragen. Bei 30 m Endbaumhöhe also 10 m astfreie Schaftlänge. Ist die erwünschte astfreie Schafthöhe erreicht, beginnt die Dimensionierungsphase. Ab jetzt werden die Z-Bäume von Kronenbedrängern freigestellt, sodass sich eine lange und breite Krone entwickeln kann.

Rückegasse festlegen

Bevor die Zukunftsbäume ausgewählt werden, sind die Rückegassen festzulegen, damit ausgewählte Z-Bäume später nicht durch die notwendige Feinerschließung entfernt werden müssen. Außerdem sollten Zukunftsbäume nicht direkt neben der Rückegasse stehen, da beim Rücken Stamm- und Wurzelschäden entstehen können, die häufig zu Stammfäule und damit zu Wertverlust führen.

SOMA

**JETZT ONLINE
FORSTTECHNIK MASCHINEN
KONFIGURIEREN:**

TAIFUN

PALMS

Sommersguter GmbH • Dorfstraße 57 • 8654 Fischbach • 03170-225 • info@soma.at